

noch Käfer festgestellt werden. Vermutlich ist der Aufwuchs der Vegetation für den Verlust verantwortlich. Dass zudem Rinder über die Flächen marschiert sind, dürfte nur eine Nebenrolle spielen.

Eine Art, die auf starke und dauerhafte Landschaftsdynamik angewiesen ist (siehe auch TRAUTNER 2017), lässt sich schwerlich in Sekundär-Lebensräumen etablieren. So gesehen war die etwa fünfjährige „Pflege“ der kleinen *Cylindera*-Population vielleicht ein Erfolg in dem Sinne, dass die Grube als Trittstein für die weitere Ausbreitung dienen konnte. Vor diesem Hintergrund ist die Forderung nach einer vorrangigen Berücksichtigung der Ansprüche des Wiener Sandlaufkäfers bei Abbau und Reaktivierungsmaßnahmen von TRAUTNER (2017: 86) an dieser Stelle deutlich zu unterstreichen. Der Wiener Sandlaufkäfer kann bundesweit nur mit speziellen Artenschutzprogrammen geschützt werden.

LITERATUR

TRAUTNER, J. (2017): Tribus Cicindelini. – In: TRAUTNER, J. (2017): Die Laufkäfer Baden-Württembergs. Bd. 1. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart. 416 S.

Manuskripteingang: 30.12.2020

ROLAND SUIKAT, Preetz

22. (Col. Chrysomelidae) – Wiederfund von *Longitarsus lycopi* (FOUDRAS, 1860) nach 67 Jahren in Schleswig-Holstein.

Bislang war die Art in Schleswig-Holstein nur von einem Exemplar von 1949 aus Tesperhude/RZ von Lohse bekannt (GÜRLICH 1992). In der Roten Liste für Schleswig-Holstein musste die Art als verschollen aufgelistet werden (GÜRLICH et al. 2011). Aus dem nördlichen Niedersachsen lag eine Meldung von 2 Exemplaren vor: Hühbeck/DAN 15.5.2000 (Zi), welche die Erstmeldung für nNS (BOMBUS 3: 250) darstellen. Aufgrund der Seltenheit dieses Flohkäfers durfte vermutet werden, dass die Art besonders hohe Lebensraumsprüche stellt. Diese Annahme ließ sich anlässlich einer zweitägigen Vereinsexkursion auf die dänischen Inseln im September 2006 bestätigen, als die dänischen Freunde eine Fundstelle auf Lolland „vorführten“. Es handelte sich um eine ehemalige Abbaufäche, wo der wechselnde Wasserstand eine sehr lückige Vegetationsdecke hervorgebracht hatte. Die Fläche wurde als Schießplatz genutzt und gegen den Weidenaufwuchs offengehalten. *Longitarsus lycopi* ließ sich in beliebiger Anzahl von *Mentha aquatica* streifen (Idalund b. Saksöbing/Lolland 16.09.2006).

Vergleichbare Verhältnisse fand ich zehn Jahre später im Umfeld eines durchweideten, von der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holsteins angelegten Flachgewässers vor, das sich an der tiefsten Stelle einer z.T. verfüllten Abbaugrube bei Woltersdorf/RZ befindet (15.08.2016 Sui). Die Käfer ließen sich durch Abstreifen eines ausgedehnten Wasserminzen-Bestandes erbeuten.



Kümmerliche Wasserminzen *Mentha aquatica* 11.05.2017.

Im darauffolgenden Frühjahr zeigte das Habitat den Charakter einer Teichboden-Vegetation. Die aufsprießenden Pflanzen ließen sich nicht mit dem Streifnetz bearbeiten. Also musste die Mikrowelt kriechend erkundet werden. Neben einigen *Longitarsus lycopi* fanden sich *Datonychus arquatus* (HERBST) an Wolfstrapp sowie *Chaetocnema aerosa* (LETZNER) an Zwergbinsen. In den Folgejahren war zu sehen, wie stark die Habitatbedingungen je nach Menge des zuströmenden Wassers schwanken. An diese Habitatveränderlichkeit sind die genannten Arten offenbar angepasst.

Seither scheinen sich die Meldungen von *Longitarsus lycopi* zu mehren: 1 Ex. Amt Neuhaus-Stiepelse/LG 30.7.2016 (Bu), 2 Ex. in Lauenburg/RZ 21.8.2017 (Mb), 4 Ex. in Hohnstorf-Sassendorf/LG 22.8.2017 (Mb) im Deichvorland an der Elbe von niedriger Vegetation mit *Lycopus* und *Mentha* geklopft (mündl. Mb), 7 Ex. in Lauenburg/RZ 21.8.2018 (Sui).

Letzterer Nachweis erfolgte bei der Suche nach *Longitarsus ferrugineus* in der irri- gen Annahme, Heinrich Meybohm (Mb) hätte diese Art dort bereits ein Jahr zuvor nachgewiesen. Der „Misserfolg“ und die entsprechende Enttäuschung hatten immerhin den Nutzen, dass ich Habitatbedingungen kennenlernen konnte, die eklatant von denen einer Teichboden-Gesellschaft – wie in Idalund oder Woltersdorf – abweichen. Bei der Fundstelle handelt es sich nämlich um eine Flutmulde inmitten des eutrophen Mährgrünlands, das bei Elbhochwasser regelmäßig überspült wird. Bei näherer Betrachtung fielen Fraßspuren an nesterweise stehenden *Mentha*-Pflanzen auf, deren Artzugehörigkeit ich offenlassen muss. In Betracht kommen *Mentha pulegium* und *Mentha arvensis*. Die etwas häufiger auftretenden Pflanzen der Wasserminze dagegen wiesen keine von Flohkäfern verursachten Fraßspuren auf.

Erstaunlicherweise konnte kein einziges Tier mit dem Streifnetz gefangen werden. Erst bei der detaillierten Untersuchung der „richtigen“ Wirtspflanzen zeigten sich die Tierchen, indem sie fliehend auf den bereitliegenden Klopfschirm oder die Kleidung sprangen. Auch dort waren sie kaum zu greifen.

Nach den aktuellen Beobachtungen bleibt abzuwarten, ob *Longitarsus lycopi* tatsächlich eine anspruchsvolle Art ist. Das Wirtspflanzenspektrum, das bei RHEINHEIMER & HASSLER (2018) aufgeführt wird, lässt eher auf einen geringen Spezialisierungsgrad schließen. Zudem geben diese Autoren an, dass sich die Art bundesweit in Ausbreitung befindet.

LITERATUR

- GÜRLICH, S. (1992): Die Blattkäfer (Coleoptera: Chrysomelidae) des Niederelbegebietes und Schleswig-Holsteins. – Verhandlungen des Vereins für naturwissenschaftliche Heimatforschung zu Hamburg **40**: 1-78.
- GÜRLICH, S., SUIKAT, R. & ZIEGLER, W. (2011): Die Käfer Schleswig-Holsteins. Rote Liste. – Hrsg.: Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein, Kiel. 3 Bände, 126 + 110 + 98 Seiten.
- REINHEIMER, J. & HASSLER, M. (2018): Die Blattkäfer Baden-Württembergs. – Kleinststeuer Books Karlsruhe, 928 S.

Manuskripteingang: 30.12.2020

ROLAND SUIKAT, Preetz

23. (Col. Dytiscidae) – Zum Vorkommen von *Ilybius wasastjernae* (C. R. SAHLBERG, 1824) in Schleswig-Holstein.

Der holarktisch verbreitete Schwimmkäfer *Ilybius wasastjernae* (Syn.: *Agabus wasastjernai*) ist eine seltene Art borealer Waldmoore (LARSON et al. 2000). In Europa zeigt die Art eine nord- und osteuropäische Verbreitung, die im europäischen Norden Russlands an die Verbreitung in der Taiga anschließt. Skandinavien ist zerstreut, aber weiträumig von Südschweden bis nördlich in die baumfreie Tundra Nordnorwegens besiedelt (NILSSON & HOLMEN 1995, Coleoptera Europaea (BLEICH et al. 2020)). Sehr zerstreut liegen nur einzelne Vorkommen in Polen und Lettland (TELNOV 2004) vor. Davon abgetrennt existiert ein westeuropäisches Areal in Schottland mit wenigen, erst nach 1980 entdeckten Reliktorkommen in einem eng begrenzten Areal (FOSTER et al. 2016). Die Vorkommen in Mitteleuropa können als Relikte einer während der letzten Eiszeit südlicheren Verbreitung angesehen werden. Hier beschränken sich die Vorkommen weitestgehend auf Deutschland, wo der Schwimmkäfer sehr zerstreut in einigen Mittelgebirgen Nordrhein-Westfalens (Hohes Venn/Eifel), Bayerns und Baden-Württembergs (SCHAEFLEIN 1979, 1983, 1989), sowie in der Norddeutschen Tiefebene (Niedersachsen (SONDERMANN 1990), Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern (BRAASCH 1990)) vorkommt. Damit hat *Ilybius wasastjernae* wie andere boreomontane Arten auch in der Norddeutschen Tiefebene isolierte Vorkommen in Mooren.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [BOMBUS - Faunistische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland](#)

Jahr/Year: 2018-2022

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Suikat Roland

Artikel/Article: [\(Col. Chrysomelidae\) - Wiederfund von Longitarsus lycopi \(Foudras, 1860\) nach 67 Jahren in Schleswig-Holstein 101-103](#)